

Nr. 221 - Juni / Juli / August 2017

LICHTBLICK

Gemeindebrief der Auferstehungskirchengemeinde
Bonn

**60 Jahre
Auferstehungs-
kirche**



Sie sind herzlich eingeladen
ins



Café Lichtblick

Geöffnet ist "Café Lichtblick" (in der Regel) einmal im Monat, jeweils an einem Mittwoch, ab 15:30 Uhr im Gemeindehaus, Haager Weg 40. Willkommen ist jeder, der sich - unabhängig vom Alter - für das entsprechende Thema interessiert oder aber anregende Begegnungen in lebendiger Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen zu schätzen weiss.

Ihre Elke Bey
0228 - 28 20 65

14. Juni '17: *Von uns - für Euch: "Urlaub anno dazumal"*

Eine Mitmachveranstaltung. Erinnern Sie sich noch an ihren ersten Urlaub? Waren Sie vielleicht mit der Isetta unterwegs? Erzählen Sie uns von Ihren Urlaubserlebnissen!

12. Juli '17: *Bis der Zufluchtsort zur zweiten Heimat wird - Teil II: Können Flüchtlinge unsere guten Nachbarn werden?*

Dr. Hossein Pur Khassalian berichtet über Erfahrungen aus seiner eigenen Migrationsgeschichte.

Im August macht Café Lichtblick Sommerpause!

27. Sep. '17: Das Thema wird im nächsten LICHTBLICK bekannt gegeben.



Liebe Gemeindemitglieder,
"Jeder Raum hat eine besondere Atmosphäre. Du hast gerade die Kirche betreten. Wie wirkt der Gottesdienstraum auf dich? Welche Gedanken kommen dir dazu? Wenn ich eine Kirche betrete,...":

So begann ein kleiner Fragebogen, mit dem die Konfirmandinnen und Konfirmanden Ende April die Auferstehungskirche erkundeten. Mit einer Reihe von Fragen sollten sie den bekannten Kirchraum noch einmal bewusst wahrnehmen. Und nebenbei einige neue Dinge erfahren: Etwa warum der Eingang unserer Kirche im Westen liegt. Oder warum auf einem der Kirchenfenster ein Pelikan abgebildet ist. Hätten *SIE* das gewusst?

Und wie hätten Sie diesen unfertigen Satz vervollständigt: *"Wenn ich die Kirche betrete, ..."*?

Eine Kirche ist nicht nur ein einfacher Versammlungsort. Denn

die Versammlung, die hier zusammentritt, hat es in sich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind", sagt Jesus, "da bin ich mitten unter euch". Ob "zwei oder drei", das ist anscheinend nicht so wichtig. Wichtig ist für Jesus ausschließlich: Christsein, beginnt erst zu zweit. Man ist es nicht allein, sondern dort, wo ich mich mit anderen Menschen im Namen Jesu versammle und verbunden fühle.

Auch in der Auferstehungskirche versammeln sich Menschen im Namen Jesu. Schon seit sechzig Jahren. Im Windschatten des Lutherjahres feiert auch unser Kirchengebäude ein kleines Jubiläum.

Was wurde in dieser Kirche nicht alles gefeiert: Taufen, Hochzeiten, Trauergottesdienste, Ehejubiläen, Konfirmationen, Festgottesdienste, Sonntagsgottesdienste, Passionsandachten, Abendmahl, Karfreitag, Ostern, Heilig Abend und noch vieles mehr.

Und damit gibt die Kirche den tiefsten menschlichen Gefühlen einen Raum. Paare haben hier um den Segen Gottes für ihre Liebe oder für ihr Kind gebeten. Und Menschen voller Trauer, Kummer und Verzweiflung haben hier in ein Gebet eingestimmt. Andere

haben Gott hier Danke für ein großes Glück und eine glückliche Wendung in ihrem Leben gesagt. All das geht nicht spurlos an der Kirche vorbei. Tatsächlich prägt doch die Gewissheit, dass Menschen hier auf den Hochpunkten und Tiefpunkten ihres Lebens Gemeinschaft mit Gott und den Menschen gesucht und erfahren haben, diesen Ort. Er wird dadurch zu etwas Besonderem.

Das spiegelte sich übrigens auch in den Antworten der Konfirmanden wieder.

Den Satz: *"Wenn ich die Kirche betrete, ..."*, haben sie ganz unterschiedlich zu Ende geführt. Aber der Grundtenor der Antworten ähnelte sich: *"Wenn ich die Kirche betrete, dann fühle ich mich geborgen"*, schrieb eine Konfirmandin. Und ein anderer schrieb: *"Wenn ich die Kirche betrete, dann werde ich ganz ruhig und friedlich"*.

Das Titelbild dieser Ausgabe des LICHTBLICKS wirkt in mehrfacher Hinsicht wie eine Illustration dieser Aussagen. Dieses gemalte Bild von 2015 zeigt unsere Kirche. Und wirkt auf den ersten Blick wie ein Geburtstagskuchen. Das passt schon einmal ganz gut zum Sechzigsten. Und beim näherer Betrachtung fällt auf, dass das

zweite Stockwerk stark an eine Burg erinnert. Die Kirche als eine schützende Burg. Aber keine abweisende Trutzburg, in die man sich zurückzieht. Denn die Türen stehen weit offen und eine Figur mit einladen ausgebreiteten Armen lädt in das bunte und warme innere der Kirche ein.

Ganz dünn gezeichnet fliegt von der linken Seite eine Taube auf die Kirche zu. In ihrem Schnabel den Zweig eines Ölbaums haltend ist sie das Symbol für Frieden.

Auf dem Gemeindefest am 25. Juni soll auch diesem kleinen Jubiläum unseres Kirchengebäudes Raum gegeben werden. Die Kinder- und Jugendgruppen werden sich unserer Kirche in vielfältiger Weise künstlerisch nähern. Die Ergebnisse können ab dem 25. Juni im Gemeindehaus von Ihnen bewundert werden.

Jubilare ehrt man immer noch am besten mit einem persönlichen Besuch. Deshalb seien Sie herzlich in die Kirche eingeladen. Bringen Sie ihre guten oder weniger guten Gedanken und Gefühle mit. Lassen Sie das Versprechen auf sich wirken, dass wir in dieser Kirche nicht alleine bleiben, sondern das Christus mitten unter uns ist.

Pfr. Sebastian Jürgens

AUFERSTEHUNGSKIRCHE

BONN-VENUSBERG

HAAGER WEG 71

Sonntag, 18. Juni 2017, 11:15h

Orgelmatinee II

zum Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

J. P. Sweelinck: Variationen über

„Nun freut euch, lieben Christen g'mein“,

F. Mendelssohn-Bartholdy:

Sonate A-Dur (op. 65, 3) mit der Fuge über

„Aus tiefer Not schrei ich zu dir“,

M. Schütz: Klavierballade über „Christ ist erstanden“

M. L. Takle: Power of Life

Orgel und Erläuterungen: Stephan Pridik

Eintritt frei - Spenden am Ausgang

Aus dem Presbyterium

Pfr. Dr. Schwenk-Bressler befindet sich seit Anfang April in Greifswald, um dort im Rahmen eines "Summer-Sabbaticals" ein Studiensemester an der dortigen Universität im Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung zu absolvieren. Er wird von **Sebastian Jürgens** vertreten, der seit Dezember 2016 als **Pfr. im Probedienst** zu unserer Gemeinde gehört und mit seiner feierlichen Ordination im Gottesdienst am zweiten Advent der Gemeinde vorgestellt wurde.

In den letzten Jahren waren viele kostspielige **Erneuerungsmaßnahmen** notwendig; z.B. Kirchentreppe und Kirchenheizung, Beleuchtung und Küche im Gemeindehaus, ein neuer Fliesensockel und ein neuer Außenanstrich für den Kindergarten. In diesem Jahr müssen die Heizungsanlagen in Gemeindehaus und Wohnhaus ersetzt werden. Ein Ingenieurbüro aus Aachen, das schon für andere Bonner Gemeinden erfolgreich tätig war, hat ein Konzept erstellt, das eine gemeinsame Heizungsanlage für beide Gebäude vor-

sieht und wurde vom Presbyterium mit der Planung und der Beaufsichtigung der Arbeiten beauftragt. Wegen der hohen Kosten hat das Presbyterium beschlossen, im diesjährigen Spendenbrief um Beiträge für diesen Zweck zu bitten.

Das Presbyterium hat einer Vereinbarung mit der Stadt Bonn zugestimmt, mit welcher die Aufgabe der **Kinder- und Jugendhilfe**, "Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen", geregelt wird.

Für den **Kindergarten** konnte mit Frau Janine Schulz eine neue Mitarbeiterin gewonnen werden.

Der **Haushalt für das Jahr 2017** wurde mit dem Gesamtbetrag der Erträge von 785.653,00 € und dem Gesamtbetrag der Aufwendungen von 777.896,00 € festgesetzt.

Das von Frau Hornberger und Frau Jakob-Bartels angeregte und ausgearbeitete Diakonie-Projekt **„Miteinander-Füreinander“** wurde vom Presbyterium sehr begrüßt, und es wurde beschlossen, ihre Arbeitszeiten hierfür aufzustocken. Inzwischen ist das

Projekt mit großem Zuspruch gestartet.

In diesem Jahr gibt es einige **Gründe zum Feiern**: Reformation vor 500 Jahren und Bau unserer Kirche vor 60 Jahren werden im Rahmen unseres Gemeindefestes am 25. Juni eine wichtige Rolle spielen. Da die Einweihung der Kirche im Oktober 1957 stattfand, werden aber Beiträge zu diesem Thema erst in der nächsten Ausgabe des LICHTBLICKS erscheinen.

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der beiden katholischen Gemeinden „Heilig Geist“ und „St. Barbara“ sowie unserer Gemeinde hat in mehreren Sitzungen eine **Partnerschaftsvereinbarung** erarbeitet. Im Gottesdienst am 24. September in unserer Kirche soll sie unterzeichnet werden.

Da es am 31. Oktober, wie üblicherweise, keinen zentralen Reformationsgottesdienst in der Kreuzkirche geben, sondern des Abends eine **"Reformationsgala" im Telekom-Dome** stattfinden wird, werden wir an diesem Tag einen Reformationsgottesdienst um 11:00 Uhr (!) in unserer Kirche feiern.

gh

Miteinander - Füreinander

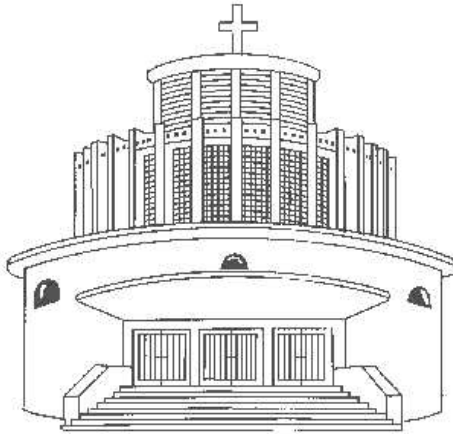
Das neue diakonische Projekt in unserer Gemeinde

Wir treffen uns an jedem 1. Mittwoch im Monat von 18:30 bis 20:00 Uhr im Gemeindehaus. Entweder haben wir einen Referenten oder eine Referentin oder wir tauschen uns über Erlebtes in dieser nachbarschaftlichen Hilfe aus. Wir möchten Anlaufstelle sein für alle, die Hilfe benötigen. Auch wenn Sie nur eine Frage haben oder aber auch eine Vermittlung für eine konkrete Unterstützung brauchen. Und auch Mitwirkende, die einen Teil ihrer Zeit zur Verfügung stellen

können und möchten, dürfen sich melden. Rufen Sie uns gerne an!

Sie erreichen uns am besten über das Gemeindebüro, montags, mittwochs und freitags, von 9:00 bis 13:00 Uhr telefonisch unter 28 13 21.

Gerne kommen Sie auch einfach zum nächsten Treffen, welches am Mittwoch, dem 7. Juni um 18:30 Uhr im Gemeindehaus stattfindet.



*Carla Hornberger
Heike Jakob-Bartels*

Miteinander - Füreinander

Die nächsten Termine

- 7. Juni: Austauschtreffen**
- 5. Juli: Thema "Änderungen im Pflegegesetz" (mit Referentin)**
- 2. August: Sommerpause**
- 6. September: Thema "Abgrenzung"**

Wissenswertes zum Gustav-Adolf-Werk

Wenn wir im Juli in unserer Gemeinde die Konfirmation feiern, werden wir, wie immer in diesem Gottesdienst, um Spenden für das Gustav-Adolf-Werk bitten. Aus diesem Grund möchte ich das GAW noch einmal in Erinnerung bringen. Unter dem Motto: „Weltweit Gemeinden helfen“ ist es das Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland.

1832 wurde das GAW in Leipzig anlässlich des 200. Todestages von König Gustav II. Adolf von Schweden gegründet mit dem Ziel, Protestanten in der Diaspora in Deutschland und weltweit zu unterstützen. Ein weiterer Diasporaverein entstand 1841 in Darmstadt. 1842 schlossen sich beide Vereine in der Thomaskirche zu Leipzig zusammen unter dem neuen Namen: Evangelischer Verein der Gustav-Adolf-Stiftung. Die Zentrale war damals und ist seit der Wiedervereinigung wieder in Leipzig. Auch die Struktur ist geblieben. Das GAW besteht aus gleichberechtigten Haupt- und Zweigvereinen in den Landeskirchen.

Schon sehr früh haben Frauen im GAW eigenständig mitgewirkt.

1848 wurde im Rheinland der erste GA-Frauenverein gegründet, 1851 der erste Frauenkreis in Berlin. 1862 wurde die GA-Frauenarbeit in den Gesamtverein eingegliedert. Die heutige Bezeichnung lautet „Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk“. Jedes Jahr unterstützt sie eigene sozialdiakonische Projekte und Frauenfortbildung.

Partner des GAW sind protestantische Minderheitskirchen in Europa, Lateinamerika, Zentralasien und im Nahen Osten. Jährlich werden bis zu 140 Projekte mit mehr als 2 Millionen Euro unterstützt. Sie alle werden im jährlich herausgegebenen Projektkatalog aufgeführt.

Das GAW entsendet jedes Jahr etwa 20 Freiwillige in sozialdiakonische Projekte der GAW-Partnerkirchen.

Des weiteren vergibt es Stipendien für Theologiestudierende der Partnerkirchen für ein Studienjahr in Leipzig.

2010 wurde ein Fond für bedrängte und verfolgte Christen eingerichtet. Schwerpunkt ist hier die Unterstützung der arabischsprachigen Nationalen Evangelien-

schen Synode, sowie der Vereinigung Armenischer Evangelischer Kirchen in Syrien und der Koptischen Kirche in Ägypten.

1904 wurde die Kindergabe „Kinder für Kinder“ ausgerufen. Sie besteht heute weiter in den jährlichen Aktionen Konfirmandengabe, Kindergabe und Schulanfängergottesdienst.

Die diesjährige Konfirmandengabe unterstützt unter dem Motto „Weißt du, wo der Himmel ist“ evangelische Schulen in Syrien und den Bau eines evangelischen Gemeindehauses in Cochabamba in Bolivien. *gh*

PC-Hilfe! ***"Jung für Alt"***

Sie haben ein Problem mit Ihrem Computer?

Gerne können Sie sich bei uns melden, wenn Ihr Rechner nicht das tut, was er tun sollte...

In diesem Fall vermitteln wir Ihnen einen jugendlichen ***PC-Spezialisten*** aus unserer Gemeinde, der Ihnen ***"vor Ort"*** weiterhelfen kann.

Da wir immer wieder Helfer für diesen Dienst suchen, meine Frage an die Jugendlichen unserer Gemeinde: Wer kann uns hierbei unterstützen?

Bitte melden unter:
0228 - 96636343
0163 - 35 45 944
bei Heike Jakob-Bartels.

Konfirmation im Jahr 2019

Alle Jugendlichen, die im Jahr 2019 konfirmiert werden wollen (Konfirmationstermin: 2. Juni 2019) und die ab dem Sommer das siebte Jahr zur Schule gehen, sind herzlich zum Konfirmandenunterricht eingeladen. Beim **Anmeldeabend am Dienstag, dem 5. September 2017**, um **18:00 Uhr** im **Gemeindehaus** kann ich mit Euch, den Jugendlichen, und Ihnen, den Eltern, Einzelheiten des Unterrichts und besondere Termine besprechen. Außerdem ist ein erstes Kennenlernen möglich.

Zu Beginn der großen Ferien werden die Jugendlichen auch angeschrieben und eingeladen, sofern wir ihre Daten in der Gemeindekartei haben. Doch auch diejenigen, die nicht angeschrieben werden, dürfen kommen. Das betrifft z.B. immer wieder Jugendliche, die eher eingeschult wurden und die natürlich mit ihren Klassenkameradinnen oder -kameraden zum Konfirmandenunterricht kommen möchten.

Wer noch nicht getauft ist oder erst vor kurzem in unsere Gemeinde gezogen ist, kann auch keine Post von mir bekommen und ist trotzdem herzlich willkommen. Für noch nicht getaufte Jugendliche wird die Taufe im Konfirmationsgottesdienst sein.

Die **erste Unterrichtsstunde ist am Dienstag, dem 12. September 2017, von 15:30 bis 16:30 Uhr** im Gemeindehaus. Auf diesem Wochentag und dieser Uhrzeit wird der Unterricht vor-

raussichtlich bis zur Konfirmation auch bleiben. Schon ganz am Anfang, vom **6. bis zum 8. Oktober 2017**, fahren wir zur **Wochenendfreizeit ins Naturfreundehaus Berg in der Eifel**. Bitte diesen Termin vormerken! Wenn noch Fragen sind, dann lassen die sich vielleicht durch einen Anruf bei mir klären (28 13 21).

Auf die gemeinsame Zeit mit Euch, unseren Jugendlichen, freut sich

*Euer Pfarrer
Udo Schwenk-Bressler*



Zum 60. Geburtstag unserer Kirche:

Sichtweisen

Herzliche Einladung zur *Ausstellung "Unsere Kirche in Bildern"* im Gemeindehaus. Gezeigt werden

Diese Ausstellung ist **vom 25. Juni bis 7. Juli** zu sehen und findet anlässlich des 60-jährigen Jubiläums unserer Kirche statt. In der nächsten Ausgabe des LICHTBLICKS werden wir auf die letzten 60 Jahre unserer Kirche näher eingehen.



Zum **Gemeindefest** werden im Gemeindehaus auch einige alte Bibeln gezeigt, die seit der Einweihung vor 60 Jahren eine bedeutende Rolle spielten (siehe "*Bibelkunde*"). Zugleich werden Sie hier jene Schautafeln finden, die Ihnen zur Beantwortung des "*Luther-Quizes*" hilfreich sein könnten. *hjb*

Bilder unserer Kirche aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen unserer Gemeinde. Dabei handelt es sich um gemalte, gedruckte oder fotografierte Widergaben unserer Auferstehungskirche.

Bibelkunde

Am 5. März wurde im Sonntagsgottesdienst der Konfirmandenjahrgang vorgestellt, der im Juli konfirmiert werden wird. Und die Konfirmanden hatten eine Überraschung im Gepäck. Sie stellten die neue Altarbibel vor, die ab

dem 5. März in der Auferstehungskirche in Gebrauch ist. Damit ist sie die vierte Altarbibel, die unsere Gemeinde besitzt. Die erste trägt noch den Eintrag „Evangelische Kirchengemeinde Bonn-Venusberg. In Gebrauch ge-

nommen am 9. Aug. 1953“. Erst im Juni 1953 hatten die evangelischen Christen begonnen, Gottesdienste in den Räumen des Kindergartens zu feiern. Und sie taten dies mit jener Lutherbibel in Frakturschrift. Es handelt sich um die zweite revidierte Lutherbibel von 1912.

Vier Jahre war diese erste Bibel in Gebrauch. 1954 wurde Venusberg-Ippendorf selbstständiger Bezirk der Gemeinde Bonn. Und schon bald machte man sich daran, eine eigene Kirche - unsere Auferstehungskirche - zu errichten. Zu ihrer Einweihung am 27. Oktober 1957 gab es ein Geschenk: eine Altarbibel mit einer handschriftlichen Widmung des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss. Auch diese Bibel war wieder in Frakturschrift. Und neben dem Schriftbild hatte sich auch der Text selbst nicht geändert: auch diese zweite Altarbibel enthält den revidierten Text der Lutherbibel aus dem Jahr 1912.

Aber Sprache verändert sich. Und zunehmend wurde klar, dass die alte Übersetzung von 1912 unverständlich und schwerfällig wirkte. „Was dünket euch um Christus? Wes Sohn ist er?“ heißt es etwa in Matthäus 22,42.

Deshalb wurde die Lutherbibel noch einmal überarbeitet. Und schließlich kam 1984 die dritte revidierte Lutherbibel heraus. Dort klingt Matthäus 22,42 schon anders: „Was denkt ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er?“

Nach 27 Jahren wurde somit ab 1984 die dritte Altarbibel in Gebrauch genommen. Bis zum 5. März 2017 leistete sie in unseren Gottesdiensten treue Dienste. Und wurde nun durch die vierte revidierte Fassung der Lutherbibel 2017 ersetzt. Noch einmal wurde der Text überarbeitet. Aber die Änderungen fallen nicht so stark ins Auge. Und so klingt auch Matthäus 22,42 in der Lutherbibel 2017 wie in der von 1984: „Was denkt ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er?“

Auf dem Gemeindefest sollen die drei alten Altarbibeln noch einmal ihre Schränke im Gemeindebüro verlassen und an das Licht der Öffentlichkeit treten. Neben den Bildern der Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde können sie also auch noch mal einen Blick auf die drei Bibeln werfen. Vielleicht treffen sie dabei sogar auf eine alte Bekannte.

Pfr. Sebastian Jürgens

„Nebendarsteller“ der Reformationszeit

Olympia Fulvia Morata - Gelehrte und Glaubensflüchtling



bildet wird als durch Unterweisung in den Wissenschaften. Wenn also die Wissenschaft einen solchen Vorrang besitzt, wie wird mich dann Spindel und Nadel... vom Umgang mit den gefälligeren Musen abbringen können“.

Olympia kam im Jahr 1526 im italienischen Ferrara als Tochter des Humanisten Peregrinus Fulvius Moratus und seiner Frau Lucrezia Gozi zur Welt. Das Herzogtum Ferrara hatte seinen kulturellen Höhepunkt in der Renaissance, zu der

In Schweinfurt erinnert heute ein Denkmal an Olympia Fulvia Morata, eine außergewöhnliche Frau. Bereits als junges Mädchen hatte sie ihr Lebensprogramm verkündet: *„Es war stets meine Überzeugung, dass die Studien das Beste und Vorzüglichste, von dauerndem Bestand seien und dass unser Geist durch nichts besser ausge-*

Zeit, als Olympias Vater dort an der Universität wirkte. Er war ein weltoffener Mann und ein gefragter und geachteter Lehrer. Die Söhne der Herrscherfamilie d'Este waren seine Schüler. Er las die lateinischen Schriften Luthers und Melancthons und verfolgte aufmerksam die Entwicklung der reformatorischen Ideen.

Olympia verbrachte einen Großteil ihrer Jugend im Herrscherpalast in Ferrara als Studiengefährtin der ältesten Herzogstochter Anna. Beide erhielten eine vorzügliche Ausbildung durch Olympias Vater. Olympia beeindruckte schon in dieser Zeit mit ihrer Gelehrtheit. Sie hielt bereits als 15-Jährige Vorlesungen zu literarischen und historischen Themen.

Einige ihrer Vorlesungen aus dieser Zeit sind erhalten. Sie beherrschte perfekt die antiken Sprachen und dichtete in formvollendetem (Alt-) Griechisch und in lateinischer Sprache.

Das reformatorische Feuer, das in ihrem Vater entfacht war, spürte auch Olympia Fulvia Morata. Mit Eifer stürzte sie sich auf die aus Deutschland kommenden verbreiteten Reformationsschriften und sorgte sich um die Verbreitung reformatorischer Gedanken in ihrem Umfeld.

Der erste tiefe Einschnitt in die-

ses, bis dahin ganz von Studien und dem höfischen Treiben geprägte Leben war die Krankheit des Vaters. 1548 verließ Olympia den Hof, um die Pflege ihres todkranken Vaters zu übernehmen, der bald darauf starb. Olympia bat Coelio Secundo Curione, den Freund ihres Vaters, ihr eigener väterlicher Freund zu werden. Dieser nahm die Aufgabe dankbar

an und wurde einer der wichtigsten Begleiter Olympias und der spätere Herausgeber ihrer Werke. Ihm ist es zu verdanken, dass ihr Werk der Nachwelt überliefert ist und wir es heute kennen.

Aber sie lernte damit auch die Konsequenzen

der neuen Glaubensüberzeugungen kennen: Curione musste Italien verlassen und lebte fortan in der Schweiz. Auch als die 22-Jährige nach dem Tod des Vaters an den Hof zurückkehren wollte, war die einst so Bewunderte wegen ihres Umgangs mit reformatori-



schem Gedankengut in Ungnade gefallen. Ihr wurde der Zutritt zur weiteren Bildung am Hofe verwehrt, ja: es wurde ihr verboten, die Kontakte ihrer Jugend aufrecht zu erhalten.

Anfang 1550 heiratete sie den deutschen Arzt Andreas Grundler, der aus Schweinfurt stammte. Es muss eine sehr glückliche und erfüllte Ehe gewesen sein. Davon zeugen Briefe, die Olympia ihrem Mann nachschickte, als dieser auf der Suche nach einer Anstellung in seine Heimat gereist war. 1550 brach das Ehepaar nach Deutschland auf. Das Klima für evangelisch Gesinnte hatte sich in Ferrara mehr und mehr verschlechtert, der erste evangelische Laienprediger war kurz zuvor auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden. Olympia, mittlerweile 24 Jahre alt, fiel es schwer, ihre Mutter und ihre drei unversorgten Schwestern in Ferrara zurückzulassen. Ihren achtjährigen Bruder Emilio, dessen Erziehung und Unterricht in ihren Händen lag, nahm sie mit. Andreas Grundler hatte vom Rat der Stadt Schweinfurt ein Angebot erhalten, sich in seiner Geburtsstadt als Arzt niederzulassen. Olympia vertiefte sich in reformatorische Schriften

und richtete ihr Haus zum Treffpunkt für die geistigen und geistlichen Führer Schweinfurts ein. Sie hatte trotz beträchtlicher Kosten die Bibliothek ihres Vaters über die Alpen bringen lassen.

Die geistige Freiheit in Schweinfurt bedeutete dem Ehepaar Grundler - Morata sehr viel. So lehnten sie ein lukratives Angebot für einen Lehrstuhl im österreichischen Linz ab, das Andreas Grundler unterbreitet worden war. Sie befürchteten beide, im katholischen Linz in ihrem Bekenntnis zum evangelischen Glauben eingeschränkt zu werden.

Im Mai 1553 wurde Schweinfurt im so genannten Zweiten Markgrafenkrieg durch Markgraf Albrecht II. Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach erstmals besetzt. Der große Angriff auf die Stadt erfolgte im darauffolgenden Jahr ab März 1554. Beim großen „Stadtverderben“ wurde Schweinfurt geplündert und in Brand gesetzt. Nur knapp entging Olympia mit ihrer Familie dem Tod. Ohne jegliche Habe flohen sie aus der Stadt. Sie waren zu Glaubensflüchtlingen geworden, wie es auf dem Gebiet der deutschsprechenden Länder fast schon zum Alltag gehörte.

Bereits wenige Wochen später fand Andreas Grundler eine neue Anstellung in Heidelberg. Es war endlich die ersehnte Professur für Medizin. Auch seine Frau sollte an der Universität tätig werden und einen Lehrstuhl für Griechisch bekommen. Die Herausgabe des „Heidelberger Katechismus“ im Jahre 1563 erlebte Olympia Fulvia Morata nicht mehr. Sie erholte sich nicht mehr von den Strapazen der Flucht und starb 1555, erst 29-jährig, an Tuberkulose. Ihr Grab befindet sich auf dem Friedhof der Heidelberger Peterskirche. Eine Ehrentafel in der südlichen Seitenkapelle der Kirche erinnert an sie.

Ihrer letzten Bitte entsprechend gab Curione bereits 1558 in Basel ihre Werke und Briefe heraus, aus denen das Meiste dieser ungewöhnlichen Frau bekannt ist. Interessant ist, dass Olympia Fulvia Morata als eine der wenigen Frauen seit 1583 wegen ihrer Dia-

loge, Briefe und Gedichte auf dem „Index Librorum Prohibitorum“ stand, dem sogenannten „Verzeichnis der verbotenen Bücher“ der römischen Inquisition, die bis ins 20. Jahrhundert fortgeführt wurde.

Von den zu ihrer Zeit berühmten Humanistinnen ist heute Olympia Fulvia Morata einem leider nur kleinen Kreis bekannt. Ihre erhaltenen Briefe sowie einige Gedichte und Reden sind in deutscher Übersetzung bei Reclam erschienen. In dem Buch „Frauen der Reformationszeit“, Taschenbuch, 158 Seiten, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, schreibt Sonja Domröse über den weiblichen Einfluss auf die Reformation in Deutschland. Neben Elisabeth von Calenberg-Göttingen, Argula von Grumbach und Ursula Weyda u.a. wird auch über das Leben und Wirken von Olympia Fulvia Morata berichtet.

Jutta Windbergs

Mit unserer Homepage

www.auferstehungskirche-bonn.de

bleiben Sie immer auf dem aktuellen Stand

AUFERSTEHUNGSKIRCHE BONN-VENUSBERG

HAAGER WEG 71

Sonntag, 25. Juni 2017, 11:15 Uhr

Zum Gemeindefest:

„Reformation goes Gospel“

**Gospel im Geiste der Reformation
und alte Choräle im Gospelgewand**

**mit den Gospelchören
„Gospel Inspiration“, St. Augustin
und „S(w)inging Chariot“ von der Auferstehungskirche**

Leitung: Eun Sup Jang und Stephan Pridik

Eintritt frei

150 Jahre v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel:

Das Ziel unseres Gemeindeausflugs vom 29. März 2017

Wir wurden nach unserer Ankunft im "Dankort", dem Besucherzentrum von Bethel, von „unserem“ Öffentlichkeitsreferenten, Herrn Bauer, begrüßt und bekamen mit einer modern gestalteten Powerpoint-Präsentation einen komprimierten Einblick in die Geschichte, die Arbeit und das heutige Wirken der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel. Da das Gelände sehr weitläufig ist, ging es im Anschluss auch schon direkt mit unserem Reisebus zum Mittagessen in das Ausbildungshotel Lindenhof der Stiftung Bethel und danach weiter zum Alten Friedhof, auf dem sich die letzte Ruhestätte eines Teils der Familie v. Bodelschwingh befindet. Der nächste Programmpunkt bestand in einer Führung durch die Zionskirche, die Friedrich von Bodelschwingh d.Ä. in den Jahren 1883/84 errichten ließ. Anfang der 1880-er Jahre war nämlich die Einwohnerzahl Bethels auf weit über 500 Personen gestiegen. Die Kapelle des Diakonissenhauses als größter Ver-

sammlungsraum verfügte aber nur über 300 Plätze. Um wenigstens in der warmen Jahreszeit gemeinsam Gottesdienst feiern zu können, wurde im Zionswald unterhalb des Friedhofes eine Waldkapelle für Gottesdienste im Freien hergerichtet.

Zugleich wurde entschieden, dass die Anstalt eine eigene, neue Kirche bekommen sollte. Friedrich v. Bodelschwingh d.Ä. entwickelte seine Überlegungen, Baumeister Wegner aus Hannover entwarf kostenlos die Pläne und Hermann Hellberg, der als arbeitssuchender Wanderer in Bethel untergekommen war, fertigte die Detailzeichnungen. Im Sommer 1883 legte der preußische Kronprinz Friedrich Wilhelm, ein Spielgefährte Bodelschwings aus Berliner Kindertagen, den Grundstein für die Zionskirche. So entstand in nicht einmal eineinhalb Jahren - bis Herbst 1884 - am nordöstlichen Hang des Bergrückens zwischen den beiden Anstaltstälern über einem kreuzförmigen Grundriss eine schlichte Ziegel-

kirche im neoromanisch-preußischen Rundbogenstil, die rund 1.600 Personen Platz bot.

Nach dem Vorbild des auf dem Berg Zion erbauten Jerusalemer Tempels lag das neue Gotteshaus also auf einer Anhöhe am Rande Bethels.

Seit der Einweihung im November 1884 in Anwesenheit von Prinz Albrecht von Preußen, ist die Zionskirche das Zentrum der Anstaltsgemeinde.

Nach diversen Umbauten und Zerstörungen im 2. Weltkrieg wurde die Kirche zuletzt 1998/99 grundlegend renoviert und wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt. Sie erhielt gleichzeitig eine große Schuke-Orgel mit drei Manualen und 45 Registern.



Knieender Engel mit Taufschale, rechts vom Altarraum, der wie der Christus an der Fassade der Kirche nach einem Entwurf des dänischen Bildhauers Bertel Thorvaldsen entstand

Nach der Kirchenbesichtigung ging es noch zum neu errichteten Gebäude der "Brockensammlung" (der Umzug der Brockensammlung hierhin erfolgte im Juni 2016, da das alte Gebäude nicht mehr genug Platz bot), in dem wir uns auf eigene Faust umsehen konnten, bevor wir unseren Ausflug in dem Café im Freizeit- und Kulturzentrum "Neue Schmiede" bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen ausklingen ließen. Wir wurden von Herrn Bauer auch darin ermutigt, unsere jährliche Sammlung gut erhaltener Haushaltsgegenstände und Kleidung für die "Brockensammlung" aufrecht zu erhalten und auch weiterhin Ihre Briefmarken anzunehmen (wir haben zwei Sammelboxen, eine im Gemein-dehaus, Haager Weg 40 und eine im Gemeindebüro direkt bei der Kirche), um diese ebenfalls für die Aufbereitung in Bethel zur Verfügung zu stellen.

Seit ihrer Gründung vor 127 Jahren steht das Bibelwort *"Sammelt die übrigen Brocken, auf dass nichts umkomme"* (Johannes 6,12) als Leitmotiv über der Arbeit in der "Brockensammlung" in Bethel.

Wir werden auch in diesem Jahr

wieder unsere Sammlung für Bethel in der Woche zwischen dem Ewigkeitssonntag und dem 1. Advent im Gemeindehaus durchführen und freuen uns dann über Ihre gut erhaltenen Sachspenden und Briefmarken.

Die Rückfahrt von Bielefeld verlief ohne Komplikationen, so dass wir wie geplant vor 20 Uhr wieder in Bonn ankamen.

Unser Fazit: Es war - trotz relativ langer Fahrzeit - ein schöner Tag; wir haben - insbesondere auch Dank unseres kompetenten, herzlichen und kommunikativen Begleiters, Herrn Bauer - wieder einiges Neues über Bethel erfahren können und mit unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Fahrt nette Menschen kennengelernt.

Für den Sommer sind wieder kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung geplant - es soll bei gutem Wetter auf jeden Fall zum gemeinsamen ***Frühstück an die Siegfähre*** gehen und auch zur ***Bruder-Klaus-Kapelle in Wachendorf in der Eifel***. Über die genauen Termine informieren wir per Schaukastenaushang und durch Abkündigungen in unseren Gottesdiensten. Sie können sich aber auch einfach direkt in unserem Gemeindebüro erkundigen, wenn Sie Interesse haben, an unseren Sommerausflügen teilzunehmen. Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße

Carla Hornberger



Mi., 31. Mai, 18:30h: Start d. Reihe	
"Glaube im Gespräch"	S. 09
Mi., 7. Juni, 18:30h: "Miteinander - Füreinander"-Austauschtreffen	S. 08
So., 11. Juni, 11:15h: ökumenisches Frühstück	S. 07
Mi., 12. Juli, 14:00h: Schiffsausflug mit der Kreuzkirchengemeinde	S. 32
Mi., 14. Juni, 15:30h: Café Lichtblick	S. 02
So., 18. Juni, ab 11:00h: Orgelmatinee	S. 05

Mi., 5. Juli, 18:30h: "Miteinander - Füreinander" ("Pfleagesetz")	S. 08
Do., 6. Juli, 18:30h: Start d. ökumenischen Chorprojekts	S. 33
Mi., 12. Juli, 15:30h: Café Lichtblick	S. 02
So., 25. Juli, 11:15h: Gospelmatinee	S. 19
So., 25. Juli, ab 10:00h: GEMEINDEFEST	S. 48
Mi., 6. Sep., 18:30h: "Miteinander - Füreinander" ("Abgrenzung")	S. 08

**Keine Proben während
der Sommerferien!**

Kantorei:..... donnerstags, 20:00h

Gospelchor "S(w)inging Chariot":..... freitags, 19:00h

Gitarrenkreis:..... freitags, 18:00h

Kammerorchester f. Jugendliche u. Erwachsene:..... donnerstags, 18:00h

Kinderchöre: 6- bis 7-Jährige (1. u. 2. Schuljahr):..... dienstags, 14:30-15:10h

Jungen (ab 3. Schuljahr):..... dienstags, 15:10-15:50h

Mädchen (ab 3. Schuljahr):..... dienstags, 15:50-16:30h

Auferstehungskirchengemeinde

So., 4. Juni: <i>Pfingstsonntag</i>	10:00h m. Abendmahl	<i>Pfr. i.R. Potthoff</i>
Mo., 5. Juni: <i>Pfingstmontag</i>	11:00h Familiengottesdienst am Wegekreuz zusammen mit der Friedenkirchengemeinde Kessenich	<i>Pfrin. Graner</i> <i>Pfr. Jürgens</i> <i>Familiengottesdienst-Team d. FKG</i>
So., 11 Juni*:	10:00h anschließend <i>ökumenisches Frühstück</i>	<i>Pfr. i.R. Schuster</i>
So., 18. Juni:	10:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 25. Juni*:	10:00h anschließend GEMEINDEFEST 18:00h Abendandacht	<i>Pfr. Jürgens</i> <i>Pfr. Jürgens</i>
So., 2. Juli:	10:00h m. Abendmahl 11:30h Mini-Gottesdienst	<i>Altbischof Wollenweber</i> <i>Mini-Gottesdienst-Team</i>
So., 9. Juli:	10:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
Sa., 15. Juli:	18:00h m. Abendmahl am Vorabend der Konfirmation	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
So., 16. Juli*:	10:00h KONFIRMATION	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
So., 23. Juli:	10:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 30. Juli:	10:00h	<i>Pfr. Knoche-Hager</i>
So., 6. August:	10:00h m. Abendmahl	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 13. August:	10:00h	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>

So., 20. August:	10:00h	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
So., 27. August:	10:00h	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
So., 3. September:	10:00h m. Abendmahl	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 10. September*:	10:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 17. September:	10:00h	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>

* mit KINDERGOTTESDIENST

Haus Maria Einsiedeln

Do., 22. Juni:	15:15h	<i>Pfr. Jürgens</i>
Do., 20. Juli:	15:15h	<i>Pfr. Jürgens</i>
Do., 17. August:	15:15h	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
Do., 21. September:	15:15h	<i>Pfr. Jürgens</i>

Haus Elisabeth

Do., 29. Juni:	15:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
Do., 27. Juli:	15:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
Do., 24. August:	15:00h	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
Do., 28. September:	15:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>

Uniklinik** *(Kapelle d. medizinischen Klinik)*

Mi., 7. Juni:	12:00h "Geistliche Auszeit am Mittag"	<i>Pfrin. Schmitz-Dowidat</i>
Mi., 21. Juni:	16:30h Gottesdienst m. Abendmahl	<i>Pfr. Bieneck</i>
Mi., 5. Juli:	12:00h "Geistliche Auszeit am Mittag"	<i>Pfrin. Schmitz-Dowidat</i>
Mi., 26. Juli:	16:30h Gottesdienst m. Abendmahl	<i>Pfrin. Franchy-Kruppa</i>
Mi., 6. August:	12:00h "Geistliche Auszeit am Mittag"	<i>Pfrin. Schmitz-Dowidat</i>
Mi., 23. August:	16:30h Gottesdienst m. Abendmahl	<i>Pfr. Bieneck</i>
Mi., 13. September:	16:30h Gottesdienst m. Abendmahl	<i>Pfrin. Franchy-Kruppa</i>

Uniklinik** *(Klinikkirche)*

Mi., 12. Juli:	12:30 Gottesdienst m. musik. Gestaltung	<i>Pfr. Bieneck</i>
----------------	---	---------------------

** weitere Informationen im Internet: www.stiftung-krankenhausseelsorge.de

Wiederkehrende Termine

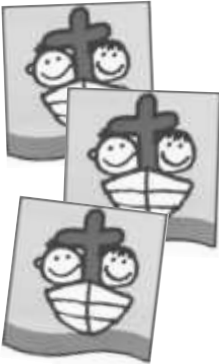
Literaturkreis	Doris Funk, Tel. 81 29 269	jeden letzten Mo. d. Monats, 19:30h
Konfirmanden-Unterricht	Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler Tel. 28 13 21	dienstags, 15:30h-17:45h
Freitagstanzkreis	Cathrin Jongen Tel. 28 13 21	freitags, 20:00h
Offener Gesprächskreis	Birgit Marx Tel. 28 13 21	jeden 1. u. 3. Mi. d. Monats, 10:30h-12:00h
Café Lichtblick	Elke Bey Tel. 28 20 65	an jeweils einem Mi. d. Monats, 15:30h-ca.17:00h
Vorkindergarten-Gruppe	Heike Jakob-Bartels Tel. 0163-35 45 944	jeden Di. u. Fr., 9:00h-12:00h
Krabbelgruppe "Minimäuse"	Dörthe Sacht Tel. 0177-27 38 604	donnerstags, 10:00h-11:30h
Ganzheitliches Gedächtnstraining I	Stefania Battellini Tel. 65 52 21	montags, 10:30h-11:30h
Ganzheitliches Gedächtnstraining II	Stefania Battellini, Tel. 65 52 21	montags, 11:30h-12:30h
Wandergruppe	Gisela Höfert Tel. 28 41 87	jeden 1. Do. d. Monats, 10:00h
Singen "ohne Noten"	Ruth Grandke Tel. 28 11 35	jeden 3. Do. d. Monats, 15:30h
Natur-Kindergruppe ¹ Gu# drauf ¹	Heike Jakob-Bartels Tel. 0163-35 45 944	freitags, 16:00h-17:30h



Denken Sie bitte daran, dass während der Sommerferien viele unserer Angebote und Kurse nicht stattfinden. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über die Änderungen!



Kirche mit Kindern



Alle auf unserer doppelseitigen Übersicht in der Heftmitte dieses **LICHTBLICKS** mit Sternchen ("*") gekennzeichneten Sonntagsgottesdienste sind zugleich auch von **Erwachsenen betreute** und durch Jugendliche unterstützte **Kindergottesdienste!**

Falls Sie gerne im Kindergottesdienst mitarbeiten möchten, melden Sie sich doch bitte bei Pfr. Dr. Schwenk-Bressler oder im Gemeindebüro persönlich oder telefonisch unter 28 13 21.



"Hallo!", ruft Euch die Kirchenmaus zu:

"Unser Mini-Gottesdienst-Team und Altbischof Wollenweber haben mich gebeten, Euch, die Kleinsten aus unserer Gemeinde, selbstverständlich mit Euren Eltern und gerne auch mit Euren größeren Geschwistern für **Sonntag, den 2. Juli 2017 um 11:30 Uhr zum Mini-Gottesdienst** ganz herzlich einzuladen. Anschließend gib's im Gemeindehaus für alle wieder was Leckeres zu essen. Ich freue mich sehr, wenn Ihr mit dabei sein wollt!"

Eure Kirchenmaus

Schulgottesdienste in der Auferstehungskirche*

Waldschule Venusberg

Mi., 14. Juni.....8:00h

Fr., 14. Juli.....10:00h
(ökumenischer Schuljahrsabschluss
in Heilig Geist)

Do., 31. August.....9:00h
(ökumenischer Schuljahrsbeginn in
Heilig Geist)

Engelsbachschule Ippendorf

Mi., 21. Juni.....8:00h

Fr., 14. Juli.....8:00h
(ökumenischer Schuljahrsabschluss
in St. Barbara)

Do., 31. August.....10:00h
(ökumenischer Schuljahrsbeginn in
St. Barbara)

Endlich Sommerferien: von Montag, 17. Juli bis Dienstag, 29. August 2017 !

*wenn nicht anders vermerkt.

Eltern sind ganz herzlich willkommen!



Wusstest du schon,

dass der Theologe Martin Luther Anfang des 16. Jahrhunderts mit vielen Dingen, die damals in der Kirche gemacht wurden, nicht einverstanden war? Darum schlug er, der Überlieferung nach, am 31. Oktober 1517 ein Papier an die Tür der Wittenberger Schlosskirche, auf dem 95 Vorschläge (Thesen) standen, wie sich die Kirche verändern sollte. Vor allem, dass Menschen Geld für den Erlass von Sünden an die Kirche zahlen sollten, kritisierte Martin Luther stark. Die von ihm gemachten Vorschläge beeinflussten ganz Europa und lösten einen heftigen Streit innerhalb der Kirche aus. Dazu kam auch, dass sich die Ideen Martin Luthers sehr schnell verbreiteten und viele begeisterte Anhänger fanden. In vielen Orten wurden Proteste laut und Martin Luther wurde deshalb aus der Kirche ausgeschlossen. Wir feiern zum Gedenken an dieses Ereignis des Thesenanschlags jedes Jahr am 31. Oktober den „Reformationstag“. Das Wort „Reformation“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Wiederherstellung, Erneuerung“. Martin Luther setzte sich für eine grundlegende Erneuerung der Kirche auf der Grundlage der Bibel ein.

Dass Martin Luther 1517 seine Thesen an die Kirchentür angeschlagen hat, ist 2017 genau 500 Jahre her. So ein Jubiläum muss einfach besonders gefeiert werden. Und deshalb werden wir uns bei unserem Gemeindefest am Sonntag, dem 25. Juni, auch mit diesem Thema beschäftigen. Doch das ist nicht das einzige Jubiläum, das wir bei unserem Gemeindefest feiern wollen, denn auch unsere Auferstehungskirche wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Du kannst also gespannt sein!

Kennst du die "Lutherrose"?

Am 15. April 1530 kam Martin Luther zusammen mit seinen Freunden und Theologen Philipp Melancton und Justus Jonas auf dem Weg nach Augsburg nach Coburg. Da der Reformator Martin Luther unter Kirchenbann und Reichsacht stand, musste er in dem für ihn sicheren Coburg zurückbleiben und konnte nicht am Reichstag zu Augsburg teilnehmen. Er lebte und arbeitete vom 24. April 1530 bis zum 4. Oktober 1530 auf der Veste Coburg, wo ihm zwei eigene Räume zur Verfügung standen. Luther und seine Freunde in Augsburg schrieben sich gegenseitig viele Briefe. Er

verfasste in der Zeit, in der er auf der Veste Coburg lebte, 16 Schriften („Sermonen“), übersetzte Bücher des Alten Testaments, die Fabeln des Äsop und schrieb rund 120 Briefe.

Im Jahre 1530 erteilte der Prinz und spätere Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen den Auftrag für die Erstellung eines Siegelrings für Martin Luther. Der Kurprinz, der Luther unterstützte, überreichte ihm auf der Veste Coburg 1530 diesen Siegelring mit einem Wappen.

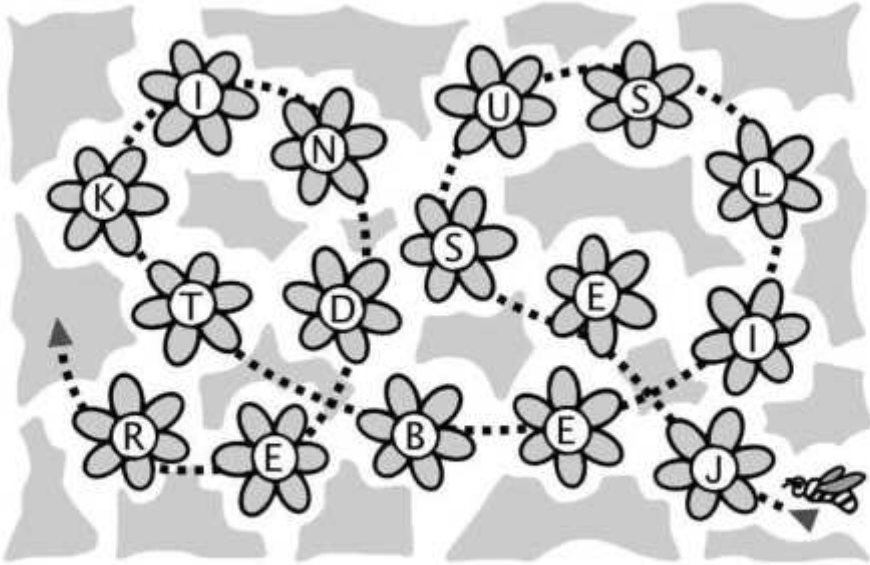
Am 15. September 1530 schrieb Martin Luther in einem Brief an Philipp Melancthon, dass er den Siegelring von dem Prinzen auf der Veste Coburg als Geschenk erhalten hatte. Mit diesem Wappen auf dem Siegelring (der sog. „Lutherrose“) und Siegelwachs kennzeichnete der Reformator von da an Briefe und Schriften als von ihm Geschriebene.

Und so sieht diese „Lutherrose“ aus:



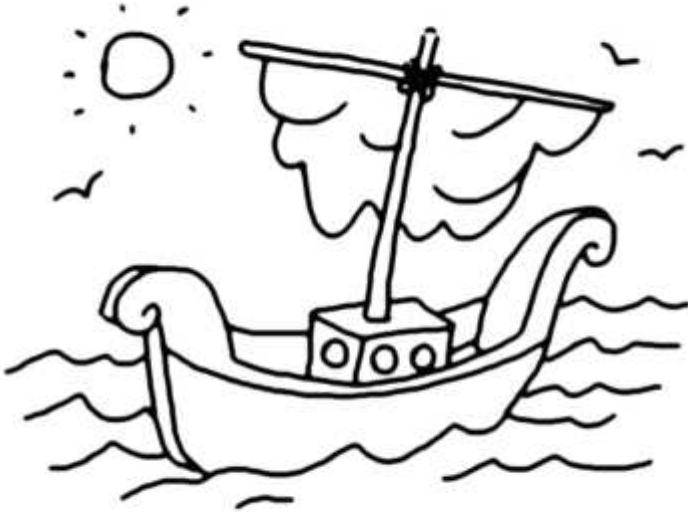
Martin Luther hat sie ungefähr so beschrieben:

Das Kreuz in der **Mitte ist schwarz**: Jesus starb am Kreuz, weil er die Menschen liebte. Das **Herz ist rot**: Das Herz steht für das, was ich denke und fühle. Die **Rose ist weiß**: Weiß ist die Farbe der Engel. Sie haben Luther behütet auf seinem Weg. **Der Ring ist golden**: Gold ist die Farbe für Gott. So wie ein Ring keinen Anfang und kein Ende hat, so hat auch Gottes Liebe keinen Anfang und kein Ende. Der **Zwischenraum zwischen Rose und Ring ist blau**: Blau weist auf den Himmel hin, der die Welt umspannt. Überall ist Gott nahe. Nach dem Tod kann ich bei Gott im Himmel sein...



(C) K. Malsen | www.kigo-tipps.de

Folge der Biene auf ihrem Flug über die Blüten. Dabei sammelst Du die Buchstaben für den Lösungssatz auf:



Rätsel und Ausmalbild

Mit dem Schiff übers Meer - zum Ausmalen für alle, die gerne ihre Malstifte benutzen!

Voranzeige

Der nächste

FLOHMARKT

„RUND UMS KIND“

auf dem Venusberg

findet am

Samstag, 23. September 2017,
14:00 bis 16:30 Uhr statt.

Infos über Mail:

flohmarktvenusberg@gmail.com

treffen sich in unserer

Naturkindergruppe **„Gut drauf“**

mit möglichst wetterfester Kleidung

jeden Freitag in der Zeit von **16:00 bis 17:30 Uhr**
an den Holzbänken hinter unserem Gemeindehaus.

*außer während der Schulferien

Die Evangelische Kreuzkirchengemeinde Bonn lädt ein!

Die Gemeinden gehen an Bord

Am *Mittwoch, dem 12. Juli*, heißt es wieder:

"Leinen los für unsere Fahrt auf dem schönen Rhein"

mit der "Poseidon" der Bonner Personenschiffahrt.



Die Crew der "Poseidon" erwartet uns für ein paar fröhliche und erholsame Stunden an Bord. Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen.

Abfahrt: Mittwoch, 12. Juli 2017, 14:30 Uhr.

Treffpunkt: 14:00 Uhr am Alten Zoll

Rückkehr: ca. 17:30 Uhr

Kostenbeitrag: 20,- € p.P., incl. Kaffee und Kuchen.

Um Ihre *schriftliche Anmeldung bis spätestens 5. Juli 2017*

bitten wir Sie herzlich,

entweder über Ihr Gemeindebüro oder direkt bei der Kreuzkirche

z.Hd. Frau Margret Benner,

An der Evangelischen Kirche 6,

53113 Bonn

Herzliche Einladung zum

ökumenischen Chorprojekt

mit dem Kirchenchor Heilig Geist, dem Pfarrcäcilienchor
St. Barbara und der Kantorei der Auferstehungskirche:

Felix Mendelssohn Bartholdy: Psalmkantate op. 42 „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“

Proben (mit der Kantorei der Auferstehungskirche) immer
donnerstags, 20h, im Gemeindehaus, Haager Weg 40,
ab 6. Juli (außer in den Schulferien).

Generalprobe: Sa., 18. November 2017, 15h.

Aufführungen: So., 19. November 2017, 17h, und
Mo., 20. November 2017, 20h,
in der Auferstehungskirche.

Anmeldung bei Kantor Stephan Pridik
(Tel. 28 42 85, Mail: s.pridik@auferstehungskirche-bonn.de)

Eheliche Gemeinschaft unter Gottes Segen

Die kirchliche Trauung ist ein Gottesdienst anlässlich einer Eheschließung und in der rheinischen Kirche seit 2016 auch für Eingetragene Lebenspartnerschaften möglich. Mit der kirchlichen Trauung stellt die Evangelische Kirche im Rheinland die Partnerschaft zweier Menschen, die sich ein Leben lang aneinander binden wollen, mit einer Amtshandlung unter den Segen Gottes. Nach evangelischem Verständnis ist die Ehe ein „weltlich Stand“, so Martin Luther. Sie wird vor dem Standesamt geschlossen, und nicht vor dem Altar. Die evangelische Trauung setzt daher das „Ja“ auf dem Standesamt voraus. Sie ist „ein Gottesdienst anlässlich einer Eheschließung. Dabei bekennen die Eheleute, dass sie einander aus Gottes Hand annehmen, und versprechen, ihr Leben lang in Treue beieinander zu bleiben und sich gegenseitig immer wieder zu vergeben.“ So sagt es die Kirchenordnung.

Das evangelische Eheverständnis unterscheidet sich damit von der Auffassung der katholischen Kirche. Diese sieht in der kirchlichen Trauung ein Sakrament, welches

erst die Verbindung zweier Menschen in der Ehe beschließt.

Die evangelische Trauung ist seit 2016 in der rheinischen Kirche auch für gleichgeschlechtliche Paare in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft möglich. Sie ist nach dem Beschluss der rheinischen Landessynode vom Januar eine Amtshandlung und wird deshalb ins Kirchbuch eingetragen. Die Landessynode reagierte mit dieser Entscheidung auf Veränderungen im Zivilrecht. Der Gesetzgeber hatte im Jahr 2001 mit der Eingetragenen Lebenspartnerschaft eine Regelung für gleichgeschlechtliche Paare geschaffen, die gleiche Rechtsfolgen wie eine Ehe mit sich bringt, ausgenommen das Adoptionsrecht. Maßgeblich dafür waren der Gleichheitsgrundsatz sowie die Einsicht, dass der besondere Schutz der Ehe keine andere Lebensform benachteilige.

Bis Anfang 2016 gab es für gleichgeschlechtliche Paare statt einer Trauung nur eine gottesdienstliche Begleitung, die die rheinische Kirche im Jahre 2000 eingeführt hatte. Paare, die davon Gebrauch gemacht haben, können

nun eine Gleichstellung beantragen, wenn eine Eingetragene Lebenspartnerschaft vorliegt. Dann wird diese Gleichstellung rückwirkend ins Kirchbuch eingetragen. Pfarrerrinnen und Pfarrer, aber auch Prädikantinnen und Prädikanten, können es ablehnen, gleichgeschlechtliche Paare zu trauen, wenn sie theologische Gründe geltend machen. Dann hat die zuständige Superintendentin oder der Superintendent dafür zu sorgen, dass die Trauung von einer anderen ordinierten Person

durchgeführt wird. Mit dieser Regelung gewährleistet die rheinische Kirche einerseits, dass eine ablehnende theologische Überzeugung respektiert und niemand gegen sein Gewissen zu einer Amtshandlung gezwungen wird. Andererseits stellt sie sicher, dass ein Paar, das getraut werden möchte, seine Beziehung unter das Wort und den Segen Gottes stellen kann.

*(Aus dem EKiR-Themenpaket
„Kirchliche Trauung“)*

Zehn Fragen rund um die Trauung

Kann das Brautpaar eine Pfarrerin, einen Pfarrer für seine Trauung selbst aussuchen?

Ja, das ist möglich. Für eine Trauung ist zwar in der Regel die Pfarrerin oder der Pfarrer der Kirchengemeinde zuständig, zu der die Ehefrau, der Ehemann oder die Eltern gehören oder wo das Paar nach der Eheschließung wohnt. Doch die Ehepartner können auch einen anderen Pfarrer oder eine Pfarrerin bitten, sie zu trauen. Dann ist ein sogenannter Abmeldeschein (Dimissoriale) des zuständigen Gemeinde-

pfarramts erforderlich.

Können Paare, die bereits einmal kirchlich verheiratet waren, sich in zweiter Ehe nochmals trauen lassen?

Ja, das ist möglich. In der evangelischen Kirche steht der Trauung geschiedener Partner nichts entgegen. Ein Kernstück des evangelischen Glaubens ist die Lehre von der Rechtfertigung. Sie besagt, dass der Mensch mit all seinen Schwächen und auch in allem, was ihm misslingt, von Gott angenommen und geliebt ist. Des-

halb wird das Scheitern einer Ehe nicht bewertet. Auch bei der zweiten Trauung bitten die Partner um Gottes Segen für ihren gemeinsamen Lebensweg.

Ist eine Trauung möglich, wenn ein Partner katholisch ist?

Ja. In der rheinischen Kirche ist es erforderlich, dass einer der Ehepartner Mitglied der evangelischen Kirche ist und eine standesamtlich gültige Ehe geschlossen wurde. Dann kann eine evangelische Trauung stattfinden. Gehört die Partnerin oder der Partner der katholischen Kirche an, so kann der Gottesdienst als evangelische Trauung unter Mitwirkung eines katholischen Geistlichen gefeiert werden - oder umgekehrt. Die Trauung des gemischt-konfessionellen Paares wird dann entweder nach dem evangelischen oder nach dem katholischen Ritus und Rechtsverständnis vollzogen. Aus evangelischer Sicht ist die Trauung eine Segenshandlung, aus katholischer Sicht ist sie ein Rechtsakt. Eine "ökumenische Trauung", die sowohl evangelisch wie katholisch ist, gibt es nicht.

Ist eine Trauung auch möglich,

wenn ein Partner nicht Mitglied einer christlichen Kirche oder konfessionslos ist?

Ja, das ist möglich. Für Trauwünsche von gemischt-religiösen Paaren sind evangelische Pfarrerrinnen und Pfarrer offen. In der Evangelischen Kirche im Rheinland reicht es aus, wenn derjenige Ehepartner, der Mitglied der evangelischen Kirche ist, eine Trauung wünscht. Konfessionslose oder Nichtchristen müssen nach der Kirchenordnung das christliche Verständnis des Partners von der Ehe achten und sich im Traugespräch dazu bereit erklären. Aber es werden ihnen keine religiösen Erklärungen abverlangt, die ihrer Überzeugung widersprechen.

Welche Unterlagen sind für die kirchliche Trauung nötig?

Nach der rheinischen Kirchenordnung muss die Trauung unter Vorlage der Taufbescheinigungen der Ehepartner mindestens vierzehn Tage zuvor bei der zuständigen Pfarrerrin oder dem zuständigen Pfarrer erbeten werden. Es empfiehlt sich jedoch, den Trautermin frühzeitig anzumelden, damit sie

ihren Wunschtermin erhalten. Vor der Trauung muss auch die Heiratsurkunde des Standesamtes vorgelegt werden. Denn für die evangelische Kirche ist die standesamtliche Eheschließung auch kirchenrechtlich verbindlich. Erst wenn ein Paar standesamtlich verheiratet ist, kann es kirchlich getraut werden. Die kirchliche Trauung wird in das Kirchenbuch der Gemeinde eingetragen. Die Ehepartner erhalten eine amtliche Bescheinigung über die Trauung von der Kirchengemeinde.

Braucht ein Paar für die kirchliche Trauung Trauzeugen?

Nein, nach evangelischem Verständnis bezeugt die versammelte Gemeinde, die dem Gottesdienst aus Anlass der Eheschließung beiwohnt, das Eheversprechen.

Kostet eine kirchliche Trauung Geld?

In der Regel ist der Traugottesdienst in der Kirchengemeinde des Brautpaares kostenlos. Ob eine Kirchengemeinde eine Gebühr erhebt, entscheidet das Presbyterium. Wenn Paare nicht in ihrer

Kirchengemeinde heiraten, sondern eine andere Kirche wählen, können für die Trauung Kosten entstehen. Fragen dazu beantwortet die zuständige Pfarrerin, der zuständige Pfarrer.

Kann das Brautpaar eigene Musik für den Traugottesdienst auswählen?

Die musikalische Gestaltung des Traugottesdienstes können Hochzeitspaare mit der Pfarrerin, dem Pfarrer im Traugespräch und in Abstimmung mit dem Kantor festlegen. Sie können sich die Kirchenlieder, die im Gottesdienst gesungen werden sollen, frei aussuchen. Auch ein besonderes Lied oder Musikstück kann im Gottesdienst vorgetragen werden. Das muss nicht unbedingt ein Kirchenlied sein.

Kann die Trauung statt in einer Kirche auch an einem anderen Ort stattfinden?

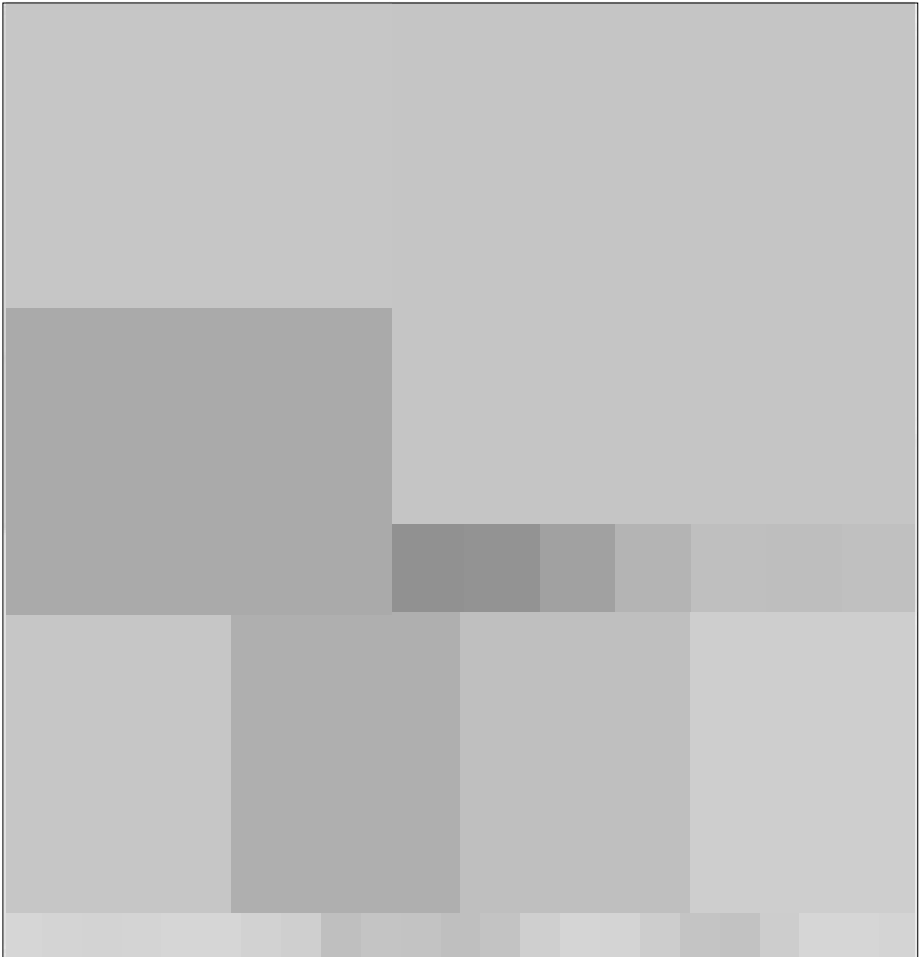
Ja, das ist in Ausnahmefällen möglich. Nach der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland findet die kirchliche Trauung in der Regel „in einer öffentlich zugänglichen

christlichen Gottesdienststätte“ statt. Das Presbyterium kann aber einer Ausnahme zustimmen.

In vielen Kirchengemeinden ist das möglich. Pfarrerrinnen und Pfarrer geben darüber Auskunft.

Kann das Brautpaar selbst bestimmen, wofür die Kollekte beim Traugottesdienst verwendet wird?

(Aus dem EKiR-Themenpaket „Kirchliche Trauung“)



Reformationsjubiläum als Gratwanderung

Martin Luther ist bekannt für Streitlust und Polemik. Darin machen ihm einige Theologen derzeit alle Ehre, wenn es um den Umgang mit 500 Jahren Reformation geht. In diversen Artikeln attackieren sie sich seit Wochen gegenseitig und werfen mit Polemik wie „aufgepumpter Stimungsblase“, „theologischer Geisterfahrt“ und „besserwisserischer Ignoranz“ nur so um sich.

Angebahnt hat sich der Streit schon seit Jahren. Immer wieder warfen Wissenschaftler der evangelischen Kirche vor, 500 Jahre nach dem legendären Thesenanschlag von Martin Luther (1483 - 1546) in Wittenberg dessen Lehre zu verwässern und das Jubiläum zu einem mainstreamtauglichen Event zu verunstalten. Anfang März dann machte sich Thies Gundlach, theologischer Vizepräsident des Kirchenamts der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), in der Zeitschrift „zeitzeichen“ Luft - wohl nicht abgestimmt mit seinen Kollegen im Kirchenamt: Er attestierte den

Wissenschaftlern eine „grummelige Meckerstimmung“ und formulierte seine Forderung: „Zuarbeit für große Glaubensentfaltung, die Gottesbewusstsein und Weltrationalität auch im 21. Jahrhundert zusammenbindet“.

Zwei der angegriffenen Theologieprofessoren aus Göttingen kontern nun im April-Heft von „zeitzeichen“: Der Kirchenhistoriker Thomas Kaufmann und der Systematiker Martin Laube werfen Gundlach eine „theologische Geisterfahrt“ vor. Dieser habe kein Interesse an „Bildung und Förderung theologischer Reflexions- und Argumentationskultur“, schreiben sie. „Eine gehaltvolle Gegenwartsdeutung der Reformation ist freilich im Twitterformat nicht zu haben“. Stattdessen werde die akademische Theologie „bloß für eine dienstbeflissene Werbeagentur zur Vorbereitung staatlich-kirchlicher Eventkampagnen“ gehalten.

Doch die Auseinandersetzung ist nicht nur ein Fest für Freunde der geschliffenen Polemik. Dahinter

stecken, neben der ein oder anderen persönlichen Animosität, drei wesentliche Punkte. Es geht um die Frage, wie man in säkularer Umgebung ein historisches Glaubensereignis samt seiner enormen gesellschaftlichen Auswirkungen feiern sollte. Diskutiert wird zudem das Verhältnis zwischen der Institution Kirche und der theologischen Wissenschaft.

Und dahinter steht die Suche nach dem Kern der Theologie Luthers und wie man sie heute vermittelt. Tatsächlich legte die EKD stets Wert darauf, 500 Jahre Thesenanschlag in der ganzen Gesellschaft samt der Politik zu feiern. Dazu gehören Playmobil-Luther und Tourismus-Konzepte ebenso wie der bundesweite arbeitsfreie Feiertag am 31. Oktober 2017. Dabei sieht auch die Theologieprofessorin Elisabeth Gräb-Schmidt die Gefahr von „vielleicht flachen bis sehr flachen Botschaften“. Doch „wir müssen die Menschen in der Breite erreichen. Luther selbst hat das Evangelium für das Volk gepredigt, ein zutiefst emanzipatorisches Programm“, sagt sie dem Evangelischen Pressedienst (epd). Trotzdem gebe es auch Veranstaltungen „in tieferen Ebenen“.

Gräb-Schmidt kennt beide Seiten: als Mitglied im Rat der EKD die verfasste Kirche und als Theologie-Professorin in Tübingen die Wissenschaftslandschaft. „Ich bin beiden Seiten verpflichtet“, sagt sie. Die Wissenschaft könne nicht „willfähiges Instrument der Kirche sein“. Aber die Wissenschaft habe auch die Aufgabe, den Kern der Reformation „in säkulare Kontexte zu übersetzen“. Und da sieht sie ihre Zunft gefordert: Sie müsse Luthers Lehre vom anthropologischen Zusammenhang von Freiheit, Glaube und Sünde neu für die Gegenwart formulieren - und so zum Beispiel Bestrebungen widersprechen, Luther für einen rein individualistisch geprägten Freiheitsbegriff zu vereinnahmen. „Luther wusste genau um die Anfälligkeit des Menschen, die sich heute in der modernen Massengesellschaft zeigt“. Für ihn sei der Mensch „immer glaubend Sünder“ und sei ohne einen transzendenten Bezug - zu Gott oder dem Teufel - nicht zu denken.

Auch an der starken ökumenischen Ausrichtung gibt es Kritik. Kaufmann und Laube wollen die großen Fortschritte in der Annä-

herung an die Katholiken zwar nicht missen, sprechen aber auch von einer „verordneten Umetikettierung zu einem ökumenischen ‚Christusfest‘“ und warnen die EKD vor einem „Verrat an der evangelischen Sache“.

In der Sache kann Gräß-Schmidt die Kritik nachvollziehen. Der Ausdruck Christusfest „verwischt, dass Katholiken und Protestanten einen unterschiedlich direkten Zugang zu Christus haben“, sagt sie. Doch für die Feiern entscheidender ist für sie der Aufschwung des ökumenischen Miteinanders - bis hin zum Papst, der positiv über Luther und seine Lehre gesprochen habe. Für Gräß-Schmidt lautet die Zwischenbilanz: „Die Feier des Reformationsjubiläums ist eine Gratwanderung - und wir sind noch nicht heruntergefallen“.

Wiebke Rannenberg (epd)

In der Mai-Ausgabe von „zeitzeichen“ geht die Professorin für Praktische Theologie der Universität Bochum, Isolde Karle, auf die Kontroverse noch einmal ein, die sie in ihrer Schärfe als er-

staunlich bezeichnet: „Streit im Hause Luther (ist) zunächst ja noch kein Unfall, aber der Ton, in dem der Streit geführt wird, überrascht durch seine Heftigkeit“. Jenseits komplizierter Gefühlslagen gehe es in der Kontroverse um das Verhältnis von akademischer Theologie und Kirche, schreibt Karle, mit dem es gegenwärtig nicht zum Besten stehe. So fühle sich die Kirche gelegentlich von den akademischen Theologen im Stich gelassen. Umgekehrt hätten Wissenschaftler in den vergangenen Jahren den Eindruck gewinnen können, dass Kirchenleitungen nicht immer Interesse an wissenschaftlicher Reflexion und Kritik hätten. Eine solche „Entfremdung“ sei schädlich. Karle meint, dass mit Blick auf das Reformationsjubiläum die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) im Hinblick auf die Öffentlichkeit ganz andere Rücksichten nehmen müsse als Lehrstuhlinhaber. Umgekehrt könne die EKD keine unmittelbare Unterstützung ihrer Kirchenpolitik verlangen.

-dd-/epd

„Besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben!“

Unter diesem Leitwort steht die Ende April von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) vorgestellte Broschüre „Das Reformationsjubiläum 2017 feiern“. Sie richtet sich an alle, die mehr über die Reformation und ihre Bedeutung für das Leben in Kirche und Gesellschaft erfahren möchten. Beantwortet werden u. a. Fragen nach den Impulsen, die 500 Jahre nach der Reformation von ihr für unser heutiges Leben ausgehen, was es heute bedeutet, evangelisch zu sein, und wie dieses Jubiläum gefeiert wird. Die stellvertretende Ratsvorsitzende und Präses der westfälischen Landeskirche Annette Kurschus erklärte bei der Vorstellung der Broschüre, dass es darum gehe zu zeigen, was eine protestantische Lebenshaltung eigentlich heute heißen könne: „Innere Freiheit und Hinwendung zum Nächsten, aus Gottvertrauen leben und Orientierung aus der Bibel schöpfen - demütig und wo nötig auch kämpferisch“. Mit alltagsnaher Sprache und in knappen Kernsätzen würden in dem Heft „der Protestantismus auf den

Punkt gebracht“.

Für den Kulturbeauftragten der EKD, Johann Hinrich Claussen, kommt in dem Reformations-Begleiter eine evangelische Orientierung zum Ausdruck, die nichts an ihrer Kraft verloren habe. Eine Frömmigkeit, die Menschen bilde, kulturelle Prägekraft entwickle und geistlich beheimate, sei ein Gewinn für die ganze Gesellschaft, und ein Glaube, der Widerstandskräfte gegen Machtmissbrauch und Ungerechtigkeit stärke, sei heute mehr denn je notwendig. Die Schrift gliedert sich nach dem Vorwort in die drei Kapitel: „Erinnern“ - „Vergewissern“ - „Verantworten“, die wiederum in einzelne Abschnitte unterteilt sind.

Die Broschüre „Das Reformationsjubiläum 2017 feiern“ steht in einer deutschen und einer englischen Ausgabe zur Verfügung und kann kostenlos über das Kirchenamt der EKD, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover, Tel. 0800-5040602, bezogen werden.

-dd-/EKD

Ein Antrag der Linkspartei zur Überprüfung der staatlichen Leistungen an die beiden großen Kirchen ist im Bundestag gescheitert. Die Mehrheit der Stimmen der Koalition lehnte die Initiative ab, die eine Kommission zur Evaluierung der Zahlungen vorsah. Die Linke dringt seit längerem auf eine Ablösung der Leistungen, die von den Ländern geleistet werden. Vertreter der Koalition argumentierten deshalb, es gebe keinen Anlass, dass der Bund die Initiative zur Ablösung der Leistungen ergreift. Union und SPD stimmten gegen den Antrag, die Grünen enthielten sich.

Mehr als 30 Millionen Menschen in Deutschland üben ein Ehrenamt aus. Nach einem Bericht des Bundesfamilienministeriums stieg in den vergangenen fünfzehn Jahren die Zahl der Freiwilligen um rund zehn Prozentpunkte.. Die meisten Ehrenamtlichen sind im Bereich »Sport und Bewegung« (16,3 Prozent) tätig, danach folgen »Schule und Kindergarten« (9,1 Prozent) sowie »Kultur und Musik« (9,0 Prozent). Etwa ein Drittel der Ehrenamtlichen übt die Tätigkeit seit mehr als zehn Jahren aus. Beson-

ders groß ist die Zunahme der Engagierten unter den 70- bis 74-Jährigen. Im Jahr 2000 hatten von ihnen nur 16 Prozent ein Ehrenamt übernommen. 2014 hatten in dieser Altersgruppe 27 Prozent ein Ehrenamt inne.

Vor 25 Jahren wurde Maria Jepsen zur ersten lutherischen Bischöfin gewählt. Sie war damit die erste Frau im Bischofsamt in Deutschland und die erste evangelisch-lutherische Bischöfin weltweit. Jepsen war zunächst Bischöfin im Sprengel Hamburg, später im Sprengel Hamburg und Lübeck der Nordelbischen Kirche. Anlässlich dieses Jubiläums sagte der Leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Gerhard Ulrich (Schwerin), dass mit dieser erstmals kirchenrechtlich und liturgisch vollzogen wurde, was für Lutheraner theologisch begründete Normalität geworden sei, nämlich die volle Teilhabe von Frauen am geistlichen Amt und damit auch am Leitungsamt in der Kirche. Nach Angaben des Lutherischen Weltbundes werden in mehr als achtzig Prozent der 145 Mitgliedskirchen Frauen ordiniert.

Der Lutherische Weltbund (LWB) hält seine Vollversammlung vom 10. bis 16. Mai 2017 in Windhuk, Namibia, unter dem Motto „Befreit durch Gottes Gnade“ ab. Etwa 800 Personen werden daran teilnehmen, darunter rund 400 Delegierte der 145 LWB-Kirchen aus 98 Ländern. Zu ihnen gehören 41 Delegierte der elf deutschen Mitgliedskirchen. Ein zentraler Bestandteil der Vollversammlung wird die Feier eines Gottesdienstes zum Reformationsjubiläum in einem Fußballstadion mit Teilnehmenden aus ganz Namibia sein.

"Hoffnung geben, wo Menschen leben" lautete das Motto des bundesweiten "Tags der Bahnhofsmision", der im April begangen wurde. Insgesamt gibt es in Deutschland mehr als siebenzig Bahnhofsmisionen, in denen sich rund 2.000 Ehrenamtliche

engagieren. Reisende mit Assistenzbedarf und in steigender Zahl sozial Benachteiligte sind die Zielgruppen der Bahnhofsmisionen.

25 Kirchen werden jeden Tag in Brasilien gegründet. Nach einem Zeitungsbericht wurden in den vergangenen sieben Jahren knapp 68.000 religiöse Organisationen ins Leben gerufen. Meist handele es sich um evangelikale Kirchen, die insbesondere in ärmeren Viertel entstehen und vor allem der katholischen Kirche die Gläubigen streitig machen. Grund dieses religiösen Booms, von dem auch zahlreiche Sekten und andere fragwürdige Gruppen profitieren, sei eine umfassende Steuerbefreiung für religiöse Einrichtungen, von denen sich viele ausschließlich von Spenden und Zuwendungen der Mitglieder finanzieren.

-dd-

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser des LICHTBLICKS, wegen der Sommerferien kann sich die Produktion unseres Gemeindebriefs für die Monate September, Oktober, November möglicherweise bis Ende August hinziehen, sodass Sie die Ausgabe Nr. 222 vielleicht erst in den ersten beiden Septemberwochen in Händen halten könnten. Wir bitten um Ihr Verständnis.

	Telefon	Telefax	E-Mail
Pfarrer Dr. Udo Schwenk-Bressler	28 13 21	29 93 70	u.schwenk-bressler @auferstehungskirche-bonn.de
Pfarrer Sebastian Jürgens	0176 - 80 67 33 17	29 93 70	sebastian.juergens@ekir.de
Gemeindebüro Carla Hornberger (Mo./Mi./Fr., vormittags)	28 13 21	29 93 70	c.hornberger @auferstehungskirche-bonn.de
Küsterin Martina Vongehr (auch Gemeindehaus-Vermietung)	28 43 32 0173 - 687 99 93	29 93 70	m.vongehr @auferstehungskirche-bonn.de
Kantor Stephan Pridik	28 42 85	29 93 70	s.pridik @auferstehungskirche-bonn.de
Kindergartenleiterin Tanja Weiler	28 41 88	909 38 70	kita @auferstehungskirche-bonn.de
Jugendleiterin Heike Jakob-Bartels	0163 - 354 59 44	29 93 70	h.jakob-bartels @auferstehungskirche-bonn.de
Gemeindehaus	28 12 22		
Verwaltungsverband Carla Hornberger (Di./Do., vormittags)	688 04 28	68 80 94 28	c.hornberger @evib.org
Verwaltungsverband Anna Zimmermann	688 04 81	68 80 94 81	a.zimmermann @evib.org
Ambulante Pflegestation Diakonisches Werk (PGZ)	22 72 24-10/-12		pgz @dw-bonn.de
Evangelische Seelsorge Uni-Klinikum	28 71 10 26 28 71 50 94	28 71 97 55	a.bieneck @bonn-evangelisch.de

LICHTBLICK Nr. 221 - Juni/Juli/August 2017
Gemeindebrief der Auferstehungskirchengemeinde Bonn
www.auferstehungskirche-bonn.de

Herausgeber: Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Bonn,
 Haager Weg 69 a, 53127 Bonn, Tel. (0228) 28 13 21.

Bankverbindung: KD-Bank, IBAN: DE73 3506 0190 1088 4330 72 / BIC: GEND ED1D KD

Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Gudrun Henrichfreise (*gh*), Carla Hornberger (*ch*),
 Heike Jakob-Bartels (*hjb*), Pfr. Sebastian Jürgens,
 Stephan Pridik (*sp*), Rolf Raddatz (*-dad-*), Jutta Windbergs,
 Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler (*usb*) - [v.i.S.d.P.].

Endredaktion u. Gestaltung: Fritz Herzog (*he*).

Beiträge und/oder eine Mitarbeit sind bei kurzer Nachricht an das Redaktionsteam gerne erwünscht!

Redaktionsschluss für LICHTBLICK Nr. 222 (Sep./Okt./Nov. 2017): **21. Juli 2017**

Der LICHTBLICK wird auf Recycling-Papier gedruckt.

Einladung

zum

Kindergottesdienst

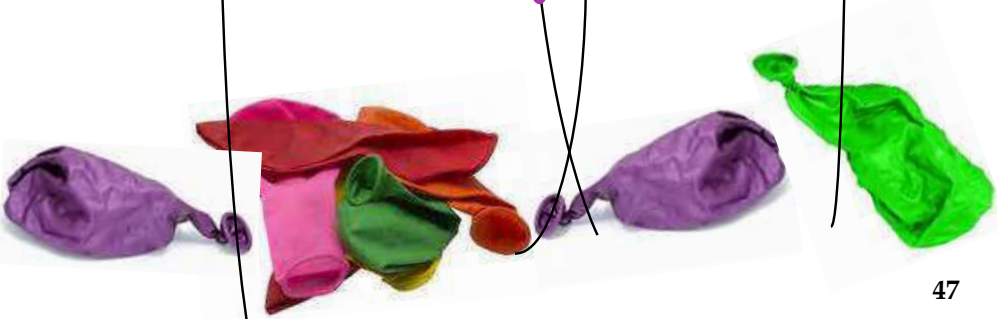
in der Auferstehungskirche - sonntags um **10^h**

am
25. Juni
"Luther, eine
wichtige,
historische Person"

am
11. Juni
"Vater Unser"

am
10. September
"Vom Wachsen und
Werden"

am
16. Juli
"Konfirmation"



GEMEINDEFEST

SONNTAG, 25. JUNI

2017

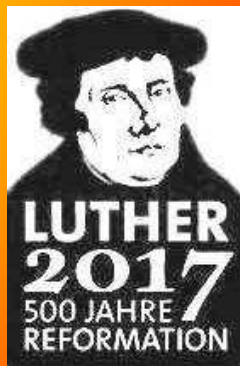
Auferstehungskirchengemeinde

UNSER **BUNTES** PROGRAMM

IN UND UM KIRCHE UND GEMEINDEHAUS:

- 10:00h: GOTTESDIENST "ICH BIN VERGNÜGT, ERLÖST, BEFREIT" (mit Kindergottesdienst)
- 11:15h: GOSPEL-MATINEE:
"REFORMATION GOES GOSPEL"
- ab 12:00h: LUTHER-AUSSTELLUNG MIT QUIZ
- ab 13:00h: BASTELN IM KINDERGARTEN
- 14:15h: GEISTLICHE KIRCHENFÜHRUNG (ca. 30 MINUTEN)
- 15:00h: AUFFÜHRUNG DES KINDERGARTENS
- 15:15h: KICKERTURNIER
- 16:00h: MARTIN-LUTHER-KANTATE
(KINDER- U. ELTERNCHOR U. KANTOREZ)
- 17:00h: PREISVERLEIHUNG
- 17:15h: GEISTLICHE KIRCHENFÜHRUNG (ca. 30 MINUTEN)
- 18:00h: ABENDANDACHT

60 Jahre
Auferstehungs-
kirche



"Unsere Kirche in Bildern"
Ausstellung im Gemeindesaal

...UND NATÜRLICH WIE IMMER:

ESSEN UND TRINKEN, KAFFEE UND KUCHEN* (zu moderaten Preisen)

***WIR BITTEN HERZLICH UM KUCHENSpendEN (BIS 14:00 UHR!) VIELEN DANK IM VORAUS!**